

Jugend-first

„Im Grunde gibt es nur eine ‚richtige‘ Erziehung – das Aufwachsen in einer Welt, in der zu leben sich lohnt. Unsere gesteigerte Sorge um die Probleme der Erziehung bedeutet in der Tat, dass die Erwachsenen eine solche Welt nicht haben“.

Paul Goodman

Oft scheint es mir als skandalös oder gar "kassandrös";-), wenn Probleme, welche schon längst behoben sein könnten und sollten, doch nur immer weiter gewälzt werden und sich somit immer weiter potenzieren.

Doch lassen sich unsere Hauptprobleme, wie das der schwindenden Rückbindung der Bürger/Jugend an unsere gesellschaftlichen Institutionen (Vertrauensverlust), nicht **"über Nacht"**, allein durch **"gutes Zureden"** (Bücher, Veranstaltungen) oder **PR-Kampagnen** beispielsweise in Form von *Partizipationsverfahren* oder *Expertenrunden*, wieder herstellen, da diese Haltungen über längere Zeiträume, (*grundlegend*) während der Pubertät, sozialisiert wurden.

Um diesen Fehlentwicklungen etwas entgegen zu setzen, wäre es nötig, Jugendlichen, auch auf politischer Ebene, so etwas wie einen **"systemischen Vertrauensvorschuss"** mit auf ihren "Entwicklungsweg" zu geben, um ihnen so die Möglichkeit zur "Erwiderung" einzuräumen.

"Wenn Jugendliche in 'fertige', durchrationalisierte und undurchschaubare Gesellschaften hineinsozialisiert werden, welche Zukunftsperspektive bleibt dann, zumal, wenn in der Gesellschaft keine Nische und kein Platz reserviert scheint."

[Hartmut M. Griese, Sozialwissenschaftliche Jugendtheorien, BELZ, 1987, S. 200]

Durch die Selbstbezüglichkeit unserer Schulen als hierarchisch geprägte und prägende Institutionen, gilt es den Verantwortlichen auf allen Ebenen wohl als unvorstellbar, an ihrem kulturellen Status quo grundlegend etwas zu verändern oder diesen auch nur öffentlich von anderen hinterfragen zu lassen. Unberührt von den Appellen von zahlreichen Hirnforschern und Psychologen in Hunderten von YouTube Videos und Büchern, halten unsere staatlichen Institutionen an den schulischen Bedingungen fest, welche zu einer Unterforderung der "nicht sprachlichen" Gehirnhälfte führt und leisten damit ihrer "nachhaltigen" Verkümmern Vorschub.

"Es ist ein vernünftiger Schluß, daß eine mathematische Kultur, welche die räumlichen, visuellen, kinästhetischen und nichtverbalen Aspekte unseres Denkens ausdrücklich herunterspielt, sich damit den Weg verbaut, die Möglichkeiten des Gehirns voll auszuschöpfen."

Philip Davis, Reuben Hersh; Erfahrung Mathematik, Stuttgart 1986

Die herrschenden schulischen Bedingungen erscheinen uns als "völlig normal" und so betrachten wir es, durch die Vorgaben der "höheren Instanzen" auch gern als "legitimiert" (*vgl. Milgram-Experiment*), dass wir 100% der Aufmerksamkeit unserer "Belehrungs- und Erziehungsbemühungen" nur auf eine Gehirnhälfte konzentrieren, mit dem Ziel, deren Leistung möglichst bis an ihre "Belastungsgrenze" zu führen, - und „wenn es sein muss“, auch darüber hinaus.

Diese, einseitig auf Zweckrationalität gerichteter Lernstrukturen, entstehen aus kulturellen Fehlhaltungen, welche weder dem **"Wohl der Kinder"**, noch dem Schutz ihrer **„Würde“** verpflichtet sein können, sondern im Gegenteil, beidem fundamental entgegenwirken.

Strukturell vergleichbar mit diesem asymmetrischen „Halb-Bildungsparadigma“ scheint ein systemischer Realitätswahrnehmungskonflikt zu sein, welcher unter einer vexierbildhaften, "wirtschaftlichen" Perspektive von Garrett Hardin in seinem Buch: **Tragik der Allmende** (engl. *tragedy of the commons*) ausgetragen wurde. Auch bei ihm führten „halb-wahre“ Grundannahmen bezüglich der Komplexität des angenommenen „sozialen Kontextes“, am Ende zu falschen Schlüssen, - nicht nur in Bezug auf „Commons“.

Im Bereich der Wirtschaftswissenschaft konnte diese einseitige „Vexierbildbetrachtungsweise“ inzwischen von **Elinor Ostrom** korrigiert werden. Sie forderte:

"Insbesondere müsse die Reichweite der Theorie, die aus Hardins Artikel entstanden sei, einer Neubewertung unterzogen werden. Zwischen den Extremformen *Staatsmodell* (mit einem „wohltätigen Diktator“) einerseits und *Unternehmensmodell* (mit einem profitmaximierenden Unternehmer) andererseits gebe es in der Realität eine Vielzahl kollektiver Nutzungsformen, die zu berücksichtigen seien.

Ihr zufolge basieren funktionierende Lösungen des Allmendeproblems bei lokalen Allmendegütern oft darauf, dass die betroffenen Individuen die Ressource im Rahmen einer **geeigneten Institution** verwalten, **die auf der Selbstorganisation der Beteiligten beruht.**"

***Glück ist, was passiert,
wenn Vorbereitung auf Gelegenheit trifft.***

Lucius Annaeus Seneca

Viele unserer alltäglichen **"Vorbereitungen"** treffen deshalb "wie von selbst" auf passende **"Gelegenheiten"**, weil sie "Mustern" folgen, welche uns entwicklungsgeschichtlich als "Hintergrundprogramme" unseres "Betriebssystems" (für kleine Gruppen) von der Evolution mit in die "Wiege gelegt" wurden.

Egal ob wir uns die Entstehung dieser **"H-apps"** (*Human-apps* ;-), wie beispielsweise unsere **"Grammatikfähigkeit"**, die **"Matschphase"** oder die **"Pubertät"** als **"göttliche Schöpfungen"** oder als Ergebnisse Jahrmillionen alter **evolutionärer Entwicklungsprozesse** erklären, es handelt sich, so oder so, um vor-kulturelle, unbewusste **"Lern- oder Erkenntnisprogramme"**. Als genetisch fixierte „Grundannahmen“ bilden diese ("*H-apps*") für uns Menschen, als „Kleingruppen-Wesen“ die Voraussetzung, aber auch die Notwendigkeit, dass es jeder Generation aufs Neue möglich sein sollte, sich den mehr oder weniger veränderten Bedingungen jeweils neu anzupassen zu können.

Natürlich können sich auch bei kulturellen Transformationsprozessen, ähnlich wie beim **Reduplizieren** von **DNA**, Fehler einschleichen. Da die **"H-apps"** unseres „Kleingruppen-Betriebssystems“ nach wie vor den sozialen Kontext von kleinen Horden „erwarten“, unter dessen Bedingungen es ursprünglich entwickelt wurde, sind kulturelle „Überprägungen“ zwar notwendig, stehen jedoch nicht immer „zwangsläufig“ vollständig im Einklang mit unserer „Natur“ als Kulturwesen.

Je nach der Art und des Umfangs dieser institutionalisierten „Sündenfälle“ könnten unsere „Kultur-Bildungsprozesse“ selbst zur Ursache von schädlichen Wirkungen werden, durch welche die kulturelle Anpassungsfähigkeit aller nachfolgenden Generationen „nachhaltig“ gemindert bliebe.

Wenn sich für diese **"H-apps"**, im Rahmen eines dafür vorgesehenen, zeitlich begrenzten Entwicklungsfensters, also ihrer inneren **"Viabilitätserwartungen"**, keine anschlussfähigen Objekte/Muster finden lassen und sich auch kein, zur Kompensation geeignetes Ersatz-Objekt finden lässt, kann dies beim Menschen beispielsweise zu **Hospitalismus** oder gar zur "Selbstaufgabe" des "Systems", führen.

Es gäbe dazu zahlreiche Beispiele, welche jedoch, als solche meist ungeeignet, weil selbst wiederum zu komplex sind, um immer ganz "allgemeinverständlich" zu sein.

So wird beispielsweise heute, in Bezug auf allergische Reaktionen angenommen, dass es sich um eine "Ersatzreaktion" (*Kompensation*) unseres Immunsystems handelt, welches unter den gegebenen Hygienebedingungen nicht mehr auf die passende **"Gelegenheit"** trifft, sich um die Bekämpfung von Würmer zu kümmern, auf welche dieses ursprünglich **"vorbereitet"** waren.

Vielleicht entstehen allergische Reaktionen jedoch auch durch ein zu hohes Maß an Hygiene während der **"Matschphase"**, falls Kleinkinder daran gehindert werden, ihrem Körper über die Aufnahme von **"Dreck"**, zugleich die wesentlichen Informationen über die "biologische" Zusammensetzung des sie umgebenden "natürlichen" **Mikro-Kosmos** zuzuführen.

Bezogen auf unseren politischen und kulturellen **"Makro-Kosmos"** sitzen wir sozusagen in unserer eigenen "kultur-hygienischen" Paradigmenfalle. Weil wir meinen, uns vor Jugendlichen schützen zu müssen, reagieren wir "allergisch" auf sie, so als würde es sich um "fremde" Kulturträger ("*Wilde*") handeln, welche erst noch zivilisiert oder gar missioniert werden müssen. Funktional betrachtet, haben sich Schulen sozusagen zu kulturellen "Quarantäne-Anstalten" entwickelt.

Für Gesellschaften, die sich am *"Ende oder auf der Höchststufe ihrer Entwicklung"* wähnen, mag diese erzwungene Trivialisierung als die *„einzig richtige Strategie“* erscheinen, um über die eigene "Lageorientierung" zu immer höheren und stabileren Formen von sich wechselseitig bestärkenden Ängsten und "Stagnationszwängen" zu gelangen.

Gesellschaften, welche sich mittels dynamischer Lernprozesse den jeweiligen Herausforderungen handlungsorientiert, auf selbst organisierende und stabilisierende Weise stellen wollen, sollten sich möglichst schnell der Vorteile besinnen und bedienen, welche unser Kleingruppen-Betriebssystem mit seinen "natürlichen Erwartungen", während der Pubertät, für unser kulturelles Lernen bereit hält.

Meiner Einschätzung nach haben sich die möglichen Sozialisationsbedingungen und **die Erwartungen** der Jugendlichen in diese mit der Entfaltung des Internets völlig verändert.

Auch wenn sich die "Sozialisationsmöglichkeiten", welche früher noch als **"nicht realisierbar"** galten, heute durchaus zeitgemäß und machbar wären, verharren viele staatlichen Institutionen und NGO's, entsprechen ihres eigenen Sozialisations-Horizonts, leider oft noch in ihren alten Mustern.

"Man ist nicht mehr "ganze Person", sondern immer nur Angehöriger gesellschaftlicher Teilgruppen (Berufsgruppen, Konfessionsgruppen, Parteien, Vereine etc.) eben Rollenträger und als solcher wird man erwartet und empfindet sich selbst. **Initiationsriten** zur Erlangung einer **umfassenden Identität** fehlen in unserer Gesellschaft und sind auch **nicht realisierbar [!/?] Identitätsfindung ist aber grundlegendes anthropologisches Merkmal und Bedürfnis des Gattungswesens Mensch.**"

[Hartmut M. Griese, Sozialwissenschaftliche Jugendtheorien, BELZ, 1987, S. 216

Bis heute, ist unser Schulsystem in seinen offenen und verdeckten Absichten und Wirkungen, nur einseitig auf die **"kulturtechnische"** Unterweisung einer Gehirnhälfte - für kognitiv-lineares Denken - gerichtet und bleibt in Bezug auf die zweite Gehirnhälfte weiterhin **"Defizit orientiert"**. Denn, bezogen auf die **"Metaebene"** unserer demokratischen Institutionen, fehlen Jugendlichen die Möglichkeiten zur **"Kultur-Bildung"** als offene Selbst und System prägende Lebenserfahrung.

"Es ist das Einfache, das schwer zu machen ist."

- Bertolt Brecht

Oder, anders ausgedrückt, es ist viel einfacher und (- **geföhlt** - in fast jeder sozialen Position, - außer als Jugendlicher) "sicherer", sich weiterhin von den bestehenden kulturellen Mustern leiten zu lassen.

"Der Mensch zeigt seine Vernunft nicht durch Festhalten an starren Ideen, stereotypen Verfahren oder unwandelbaren Begriffen, sondern dadurch, wie und wann er diese Ideen, Verfahren und Begriffe abändert."

Stephen Toulmin (Kritik der kollektiven Vernunft)

Netzwerke

Wie die Information uns verwirrt ZEIT ONLINE

<http://www.zeit.de/2003/19/ST-Castells>

Der **"Geist des Informationalismus"**, wie Castells es in Anlehnung an Max Weber formuliert, ist durch eine **"Kultur des Ephemeren"** gekennzeichnet, die in der Unsicherheit der informationellen Wertschöpfung, dem Mangel eines ethischen Unterbaus, der Durchsetzung flexibler Arbeitsformen und gemischter Berufsprofile zum Ausdruck kommt. Der Informationalismus hat via TV und Multimedia zu einer "Kultur der realen Virtualität" geführt, die traditionellen Orte in einem planetaren "Raum der Ströme" aufgelöst und eine "zeitlose Zeit" erzeugt, in der die Lebenszyklen verschwimmen und der individuelle Tod keine Rolle mehr spielt.

Hinter dieser Entwicklung steckt nach **Castells** eine **dunkle Ironie**: In dem Moment, in dem der souveräne Nationalstaat seine Autorität verliert und die massenmedial inszenierte Politik ihre Glaubwürdigkeit eingebüßt hat, treten kraftvolle zivilgesellschaftliche Bewegungen in Aktion, denen jedoch eine gemeinsame **"Projektidentität"** fehlt.

Gewissermaßen, wie ein „**Missing Link**“, stellt diese "**fehlende Projektidentität**" wohl ein klassisches "**Henne-Ei-Problem**" für die mangelhafte kulturelle Entwicklungsfähigkeit zwischen den jeweiligen Generation dar.

Noch in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts war es "Standard", dass die jeweils "herrschende Generation" der nachfolgenden Generation ihre eigene "**Lei(d/t)-Kultur**" mit den dafür vorgehaltenen Machtmitteln und -methoden aufzwingen konnte, um sie für sich, unter der "**Projektidentität**" des "**zu schützenden Vaterlands**", in den **I. + II. Weltkrieg** schicken zu können.

Die alltagspraktische Anwendung von "**Erziehungsgewalt**" innerhalb der Familien und in den Schulen gaben schon mal einen "Vorgeschmack" auf die danach "herrschende Befehlsgewalt" beim Militär.

Bis heute schwingen diese Formen "hierarchisch-autoritärer" Ordnungsmuster (*innerhalb staatlicher Strukturen, wie Schulen*) als kultureller "Subtext" mit.

Damit werden diese schulischen Sozialisationsbedingungen, wenn vielleicht auch "*unbeabsichtigt*", **konstitutiv** für die **Enkulturation** von Jugendlichen, da sie unter den Kontextbedingungen des „Stress-Modus“ sozialisiert werden.

„Peer-H-apps“

Entwicklungsgeschichtlich wurden uns wohl diese unbewusst wirksamen „**Peer-H-apps**“, ursprünglich als [Inzestvermeidungs-Apps](#) „auferlegt“, da kleine Horden zwar zum Überleben wichtig, als „Genpool“ jedoch viel zu klein waren, um gesunde überlebensfähige Entwicklungen zu gewährleisten.

Die Pubertät als „**Peer-H-app**“ löst bei Jugendlichen daher „Suchprozesse“ aus, durch welche diese ihre sexuellen und kulturellen "[Viabilitätserwartungen](#)" eher auf „neue Wege“ ausrichten.

- Während der **1. Sozialisation** besteht bei Kindern die "*natürliche Erwartung*", dass es zunächst mindestens eine Bezugsperson (innerhalb eines „ganzen Dorfes“) gibt, welche/s ihnen unter dem **Konzept der Liebe**, aus "**2. Hand**" erklärt; "*Was die Welt, das „Dorf“ und sie selbst im Inneren zusammenhält!*"
- Dagegen besteht während der **2. Sozialisation** bei Jugendlichen eher die "natürliche Erwartung", dass sie nun selbst ihre eigenen Erfahrungen aus "**1. Hand**" machen wollen; - das nun geltende innere Leitkonzept besagt: "*Bilde dein Bewusstsein durch eigens Handeln*".

„Use it, or loose it!“

Im Rahmen eines umfassenden Umbauprogramms im Gehirn, werden bisherige „Verbindungen“ zur „Herkunftshorde“ (im Gehirn) sukzessive aufgelöst. Zusätzlich entstehen neue, offene Synapsen, durch welche sich eine neue „Außenerwartungen“ (*Suche*) nach „Sinn“ und „Bindung“ aufbaut.

Nach dem vollzogenen Hordenwechsel genießen Jugendliche durch ihr mitgebrachtes „Know-how“ und ihr großes synaptisches Potenzial ein hohes soziales Ansehen als „Innovatoren“. Durch ihren Synapsenüberschuss sind sie auch bestens ausgestattet, sich unter den (neu) vorgefunden kulturellen Bedingungen leicht zu sozialisieren.

Mit ungefähr 18 Jahren bildet sich „abschließend“ eine starke Verbindung im Gehirn zwischen dem kognitiven und emotionalen Zentrum. Dies führt dazu, dass am Ende dieses Prozesses die (jeweilige) „Soziale Umwelt“ (*der neuen Horde*), als eine „zweite Natur“ eingebaut (fixiert) wird und danach als eine „selbstverständlich gegebene“ Wirklichkeit empfunden wird.

Dadurch, dass wir als Gesellschaft den "natürlichen" Erwartungen von Jugendlichen (kulturell) entgegenwirken, bzw. diese ins Leere laufen lassen, "produzieren" wir "Erwachsene" welche sich emotional nicht an das politische System binden konnten, sich also als "Außenseiter" empfinden.

Zumindest unsere Wirtschaft scheint davon zu profitieren, da das latente Gefühl der "*fehlenden sozialen Bedeutung und Zugehörigkeit*", mittels Warenkonsums (symbolisch) kompensiert werden kann.

Dies wäre vielleicht noch nicht so dramatisch, wenn über diese einseitige Prägungen nicht zugleich wichtige soziale Kompetenzen und die Möglichkeiten zu komplexem Denken mit auf der Strecke blieben. („Use it, or loose it!“)

Auch wenn es „etwas“ pathetisch klingen mag, dadurch, dass es unseren Schulen an den strukturellen Rahmenbedingungen fehlt, innerhalb derer sich Jugendliche, in dem uns als Menschen ursprünglich „eigenen“ „Kultur-Modus“, bezogen auf die politische **Meta Ebenen** sozialisieren könnten, verlieren wir für unsere weitere Entwicklung (*als Menschheit*) unsere wohl wertvollsten geistigen Ressourcen. Zugleich „bewahrt“ uns jedoch deren Verlust davor, dass uns dieser überhaupt erst bewusst werden könnte, - abgesehen von den „Phantomschmerzen“, die uns vielleicht gelegentlichen befallen mögen.

In diesen unerfüllten „Bindungserwartungen“ könnte die Ursache liegen, dass die Bedingungen, unter denen dies geschieht, zugleich als herabwürdigend und somit als "kränkenden" (*auch im Sinne von krank machend*) empfunden werden?

Nebenbemerkung:

Die konkreten "Langzeitfolgen" einer solchen "**Außenseiter-Bildung**" können wir zur Zeit exemplarisch in den USA verfolgen, wo sich die vom System und ihren Eliten "Abgehängten" jeden Tag neu "**great again**" machen (lassen müssen).

Ken Robinson sagt Schule erstickt die Kreativität. Video on TED.com
http://www.ted.com/talks/ken_robinson_says_schools_kill_creativity.html

In seinem Buch, „**In meinem Element**“ (2010 Arkana) beschreibt **Ken Robinson** auf eindrucksvolle Weise, welchen Unterschied es für das menschliche Gehirn macht, ob es sich, während der dafür entscheidenden Entwicklungsphase, mit einem "erwarteten Lernobjekt" verbinden kann, - oder nicht.

„In meinem Element“

Wie wir von erfolgreichen Menschen lernen können, unser Potenzial zu entdecken
Auszug: Kapitel 9, S. 258/ 259:

„Die Neurowissenschaftlerin Susan Greenfield verdeutlicht die erstaunliche Plastizität des jungen Gehirns anhand der warnenden Geschichte von einem sechsjährigen italienischen Jungen, der auf einem Auge blind war.

Die Ursache seiner Blindheit war ziemlich mysteriös. Soweit der Augenarzt sagen konnte, war das Auge völlig normal. Schließlich fand man heraus, dass der junge als Baby wegen eines kleineren Infekts behandelt worden war. Die Behandlung hatte unter anderem darin bestanden, dass das Auge zwei Wochen lang bandagiert worden war.

Dem Auge eines Erwachsenen hätte das nichts ausgemacht. Bei einem kleinen Baby jedoch ist die Entwicklung der neuronalen Schaltkreise zwischen Auge und Gehirn ein delikater und äußerst wichtiger Vorgang. Weil die Neuronen, die das bandagierte Auge bedienten, in dieser entscheidenden Entwicklungsphase nicht benutzt wurden, behandelte das Gehirn sie so, als wären sie gar nicht da. »Unglücklicherweise«, so Greenfield, »wurde die Bandagierung des Auges vom Gehirn als klarer Hinweis darauf missverstanden, dass der Junge das Auge für den Rest seines Lebens nicht benutzen würde.

«Kindliche Gehirne befinden sich in einem ständigen Entwicklungs- und Umbauprozess und reagieren extrem sensibel auf ihre Umgebung. In den frühen Entwicklungsphasen durchläuft unser Gehirn einen Prozess, den Kognitionswissenschaftler »Stutzen« nennen. Dieser Vorgang beinhaltet im Wesentlichen, dass selten genutzte Nervenverbindungen abgebaut werden.

Diese Bereinigung verläuft natürlich bei jedem Menschen anders, ist aber ein enorm wichtiger Entwicklungsschritt. Er hat für unser Gehirn die gleiche Funktion wie das Beschneiden bei einem Baum: Nutzlose Äste werden weggeschnitten, damit der Rest gesund weiterwachsen kann und der Baum insgesamt kräftiger wird. Verbindungen, die wir nie benutzen, werden zurückgebildet, damit Verbindungen, die wir regelmäßig benutzen, ausgebaut werden können.

Die beeindruckenden natürlichen Fähigkeiten, mit denen wir alle auf die Welt kommen, werden also durch die kontinuierliche Wechselwirkung zwischen den inneren biologischen Prozessen und unseren Erfahrungen mit der Außenwelt geformt und modelliert, erweitert oder begrenzt.“

http://blog.ted.com/2009/01/08/sir_ken_robinso_1/

„Hyper-PR-apps“ versus „High-Peer-H-apps“

Unsere gesellschaftlichen Meinungs- und Bewusstseinsbildungsprozesse werden, ohne dass uns das immer ganz bewusst wäre, überwiegend durch Propaganda beeinflusst.

Der Begriff "**Propaganda**" wurde durch die Nazis jedoch so stark beschädigt, dass er durch "**Public Relation**" ersetzt wurde.

Heute wird eher versucht, die sich hinter diesen Prozessen verbergenden Intentionen und Interessen möglichst im "Verborgenen" zu halten.

Edward Bernays hat sich 1928 gleich im ersten Satz seines Buches "**Propaganda**" noch sehr offen zu der gesellschaftlichen Funktion von Propaganda bekannt.

"Die bewusste und zielgerichtete Manipulation der Verhaltensweisen und Einstellungen der Massen ist ein wesentlicher Bestandteil demokratischer Gesellschaften. Organisationen die im Verborgenen arbeiten, lenken die gesellschaftlichen Abläufe. Sie sind die eigentlichen Regierungen in unserem Land." [S. 1]

1. Mai 2017 // Prof. Dr. Rainer Mausfeld:

„Wie werden Meinung und Demokratie gesteuert“

<https://www.youtube.com/watch?v=AU8hjfHAAxg>

Stanislaw Lem über (politische)

Entscheidungen im 21. Jahrhundert (1983!)

[gefunden auf dem blogspot - (an)sichten - von Dr. Alexander Schatten]

<http://sichten.blogspot.de/2014/01/stanislawlem.html>

Unseren Jugendlichen sollte die gesellschaftliche Chance eingeräumt werden, sich den technischen und politischen Herausforderung stellen zu können, um sich gemeinsamen, entlang von aktuellen Interessen ihrer Alterskohorte(n), als jeweils unverwechselbare "**neue Generation**" entfalten und selbst kulturell "**verkörpern**" zu können.

"Demokratie lernen", - während der Entwicklungsphase der Pubertät -, ist jedoch nicht zu vergleichen mit der Aneignung individueller, technischer Fähigkeiten oder Grundfertigkeiten, wie z. B. Medienkompetenz, Fahrradfahren oder anderer "Kulturtechniken", da es während der Sozialisationsphase auch um die Suche nach neuen "Bindungen" auf und zu den politischen Meta-Ebenen geht (- bzw. gehen sollte)!

Diese "**Rückbindung**" an das politische System kann nicht auf abstrakte Weise unterrichtet werden, sondern muss als konkrete, individuelle und kollektive Erfahrung gemacht werden können!

Das Ziel sollte es sein, Jugendliche - nicht in die Schule - zu sozialisieren, sondern ihnen "*aus der Schule heraus*" einen verbindlichen dialogischen Prozess zu ermöglichen.

Nur unter den Bedingungen realer politischer Herausforderungen, welche es den Jugendlichen ermöglichen, über Gesetzesvorlagen auf das bestehende System einzuwirken, kann die notwendige Ernsthaftigkeit und Relevanz für kulturelles Lernen erzeugt werden.

Innerhalb des politischen Systems, wird so durch einen dialogischen Prozess auf Augenhöhe, eine emotionale **Rückbindung** ermöglicht, welche zugleich eine sukzessive Veränderung des politischen und kulturellen Kontextes herbeiführen kann.

Durch den so "ganz nebenbei" entstehenden „Kollateral-Nutzen“, könnte die kulturelle Kompatibilität und Kohäsion zwischen den staatlichen und gesellschaftlichen Sub-Gruppen, auch unter sehr dynamischen Veränderungsbedingungen, nachhaltig gepflegt und vor zunehmenden "virtuellen" Erosionskräften, ungesteuerter (?) "Informationsfluten", geschützt werden.

Um unser gesellschaftliches System nicht immer weiter aus seiner Balance zu bringen, sollten unsere kulturellen "**AGBs**" nicht - "**nie**" - oder nur **einseitig "von oben"** geändert werden, sondern innerhalb eines sich fließend weiterentwickelnden "Work in Prozess", als Aushandlungsprozess zwischen den herrschenden Systemträgern (Politikern) und denen, welche dem "System" jeweils gerade neu beitreten wollen (Jugendlichen und Einwanderern).

Durch diesen offenen und von den Jugendlichen als möglichst selbstbestimmt erlebten Sozialisationsprozess würden diese die verantwortungsvolle gesellschaftliche Funktion von "Relevanzfiltern" für ihre individuelle und kulturelle Identitätsbildung übernehmen.

Als kollateralen "Nebeneffekt" könnten die **"AGBs"** (*unserer Kultur*) somit, falls nötig, auch sehr kurzfristig neu definiert werden und zugleich kulturell "verbindlich" gemacht werden, da der Prozess aus dem sie hervorgehen, als kollektive Erfahrung, zugleich Sinn stiftet, wie auch Gefühle der sozialen Verbundenheit aufrufen und hinterlegen würde.

Mit Hilfe einer Petition **"Jugend-first"**, soll versucht werden, darauf aufmerksam zu machen, dass es mit **PSI-21** die erste kulturelle **„Re-Generations-Möglichkeit“** gibt, welche auf **Emanzipation** und **Selbststeuerung** beruht. Durch diese Ergänzung steht zukünftig eine „Alternative“ zu den manipulativen PR-Strukturen bereit.

Durch die „toxischen Nebenwirkungen“ ihrer „verflachenden“ und *schwarmhaften* Bewusstseinsbildungsprozesse, werden gerade komplexe Gesellschaften durch sie immer stärker überfordert und destabilisiert.

"Jugend-first"

Unter folgendem Link finden Sie Informationen zur Petition:

<https://www.change.org/p/!%C3%A4nderregierungen-und-landtage-schulische-bildung-von-ihren-aus-lese-mustern-befreien>

**„Wenn der Mensch von den Umständen gebildet wird,
dann muss man die Umstände menschlicher bilden“ - Marx**

Was spräche dagegen, dass Jugendlichen diese, ihre "(ur-)menschliche" Rolle zu käme, ihr Selbst und zugleich ihre gesellschaftlichen "Umstände" selbst bilden zu können!?

Welche Rolle könnten **"Fake News, Filter Bubbles und Hate Speech"** noch spielen, wenn Jugendliche sozusagen ihr eigenes **"5.0 Medium"** bildeten?

Die aktuelle Situation in den USA und in Frankreich zeigt, dass die Zeiten des Zauderns und Zögerns hinter uns liegen sollten und endlich das Konzept von **PSI-21** - auf allen politischen Verantwortungsebenen - von den Kommunen bis Europa (oder weiter . . . ?) - etabliert werden sollte.

=====

http://www.buergerschaftenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/12_gewiss_barcamp.pdf

Seite 16

GEWISS Dialogforum Barcamp Citizen Science

– Gemeinsam Freies Wissen schaffen BürGEr schaffen WISSen –
Wissen schafft Bürger (GEWISS) Bericht Nr. 11 | März 2016

Session 5: Das Konzept einer „schulischen Bildung in der Resilienzgesellschaft“
(des „Globalen Dorfes“) **Seite 16**

**Albert Reinhardt (PSI-21) &
Björn Huwe (Wissenschaftsladen Potsdam, Universität Potsdam)**

Mit dem Teaser des „Just in time learning“, anstatt „Lernen auf Vorrat“ für das „spätere Leben“, beginnt Albert Reinhardt sein Konzept PSI-21 (Politik Schule Internet im Agenda21-Prozess) vorzustellen. Um die Gesellschaft zukunftsfähig zu machen, sollten wir lernen, die Pubertät des Menschen als eine biologisch vorbestimmte Entwicklungsphase zu betrachten und diese kulturell zu respektieren. Das Konzept legt es Jugendlichen nahe, ihre Bewusstseinsbildung überwiegend durch eigenes Handeln statt Fremdbestimmtheit zu vollziehen. Im Kern des Konzeptes steht ein „demokratischer Initiationsritus“ im Rahmen der schulischen Bildung. Dieser sollte als eine gesetzlich verpflichtende Beteiligungsstruktur eingeführt werden, um Jugendlichen eine ihrer Entwicklungsphase förderlichen politischen Gestaltungsrolle und Mitverantwortung einzuräumen. Dabei soll konkretes, lösungsorientiertes und kooperatives Denken und Handeln mit der Erfahrung über die eigene Selbstwirksamkeit in Beziehung gesetzt werden. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler stünden ihnen Politikerinnen und Politiker auf den verschiedenen politischen Verantwortungsebenen

gegenüber: kommunale Ebene (12–14-jährige), Landesebene (15–16-jährige), Bundes- oder Europaebene (> 16-jährige). Als Praxisbeispiele könnten im Rahmen der schulischen Bildung konkrete, politische Themen in Arbeitsgruppen erarbeitet werden und der betreffenden politischen Instanz vorgestellt werden. Die Stellungnahmen würden zur weiteren Diskussion im Internet veröffentlicht. Das Ziel bestehe darin, die Auswertungen zu Anträgen auszuarbeiten, um sie den jeweiligen Gremien zur Entscheidung vorzulegen. Albert Reinhardt vertrat die Meinung, dass eine Lösung von den einseitigen Selbstbildern einer „Risikogesellschaft“, und die Entwicklung einer „Resilienzgesellschaft“ vor allem in den Sozialisationserfahrungen der Jugendlichen liege. Durch eine „AGIL-Machung“ (in Bezug auf das von dem Soziologen Talcott Parsons entwickelte AGIL-Schema <https://de.wikipedia.org/wiki/AGIL-Schema>, also einer frühzeitigen Wahrnehmung von Problemen und Ausbildung entsprechender Handlungsspielräume, könne sich unsere „Risikogesellschaft“ nach und nach zu einer „Resilienzgesellschaft“ transformieren. Er forderte, Jugendlichen die Möglichkeit zu eröffnen, sich selbst handelnd in politische Prozesse einzubringen und so das Verantwortungsbewusstsein und die eigene Handlungsfähigkeit zu fördern. Exemplarisch verwies Albert Reinhardt auf eine entsprechende Umstrukturierung der Lehrpläne in Finnland.

Er forderte ein Pilotprojekt des PSI-21 Konzepts an deutschen Schulen um das Potential aufzuzeigen und das Konzept weiter auszudifferenzieren. Die Diskussionen der Session bezogen sich überwiegend auf die aktuelle Umsetzbarkeit an Schulen in Deutschland. Es wurde erörtert, dass besonders Fächer ohne Curriculum prädestiniert scheinen, mit diesem Konzept erste Erfahrungen an Schulen in Deutschland zu machen. Das PSI-21 Konzept wurde von den Teilnehmenden vorwiegend positiv gesehen und besonders für seine Ansätze geschätzt, eigenverantwortliches Handeln in der Gesellschaft und sich selbst gegenüber zu fördern. * Die elektronischen Medien bedeuten für McLuhan eine Rückkehr zu kollektiven Wegen, zu stammesorganisatorischen Verhaltensweisen des intensiven Miterlebens. Von nun an leben die Menschen in der Gemeinschaft

des „Globalen Dorfes“.

Weiterführende Ressourcen:

- McLuhans Globales Dorf: https://de.wikipedia.org/wiki/Globales_Dorf

=====

Gerald Hüther, Gehirnforscher, Vortrag 01

<https://www.youtube.com/watch?v=kltuHmx3Hoo>

Dieser Vortrag gibt Antworten auf fast alle Fragen, die man sich im Zusammenhang mit "PSI-21", stellen könnten.

Leider, bleibt jedoch die Frage eines Teilnehmers nach "Betriebsklima" (Kultur) und den Möglichkeiten gesellschaftlichen Lernens noch etwas offen . . . ~2:36)

=====

"Wohltätiger Zwang" in der Kinder- und Jugendhilfe

Deutscher Ethikrat / Öffentliche Anhörung vom 18.05.17

<https://voicerepublic.com/talks/wohltatiger-zwang-in-der-kinder-und-jugendhilfe>

Berlin Rebel High School

<http://www.berlin-rebel-high-school.de/>

Thema der Jahrestagung des Ethikrats:

"Autonome Systeme. Wie intelligente Maschinen uns verändern"

<http://www.ethikrat.org/veranstaltungen/jahrestagungen/autonome-system>

Kinder lernen fast alles – alleine [09.05.2017]

Ein indischer Bildungsforscher über das Selbstlernpotenzial von Kindern.

<https://bildungsklick.de/bildung-und-gesellschaft/meldung/kinder-lernen-fast-alles-alleine/>

Europas Jugend hält nicht viel von Demokratie

Jeder fünfte junge Europäer will raus aus der EU, zeigt eine aktuelle Studie.

Für viele ist sie eher Wirtschaftsraum denn Wertegemeinschaft – und die Demokratie nicht unbedingt die beste Staatsform. 04.05.2017, von JOHANNA DÜRRHOLZ

<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europas-jugend-ist-laut-yougov-studie-eu-skeptisch-14999691.html#lesermeinungen>

Barbara Strohschein:

Die gekränkte Gesellschaft.

Das Leiden an Entwertung und das Glück durch Anerkennung.

<https://www.socialnet.de/rezensionen/18935.php>

Uwe Helmert. Rezension vom 29.07.2015 zu: Barbara Strohschein: Die gekränkte Gesellschaft. Das Leiden an Entwertung und das Glück durch Anerkennung. Riemann Verlag (München) 2015. ISBN 978-3-570-50178-8. In: socialnet Rezensionen, ISSN 2190-9245, <https://www.socialnet.de/rezensionen/18935.php>, Datum des Zugriffs 09.05.2017.

How can schools engage young people in democracy?

From running your own referendum to talking to your local MP, here's how to use Brexit and the general election to inform students about politics and voting

https://www.theguardian.com/teacher-network/2017/may/17/how-can-schools-engage-young-people-in-democracy?xing_share=news

Oskar Negt - **Schule ist keine Insel**

https://www.youtube.com/watch?v=sevIm_E0h6E

Ursula Weidenfeld:

"Regierung ohne Volk"

- Drei Todsünden der Demokratie [22.04.2017 | 8 Min. | Quelle: [Deutschlandradio Kultur](#)]

[Bildung vor neuen Herausforderungen](#)

07.05.2017 - Von Norbert Glaser

[Sendung: tagesthemen 08.05.2017 22:15 Uhr;

<https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-5219.html>]

05.05.17

Governance Report 2017:

Mit innovativen Ansätzen die Demokratie stärken

https://www.hertie-school.org/de/magazin/detail/content/the-governance-report-2017-spotlights-solutions-to-democratic-malaise/?tx_lfcontentfeed_show%5Bcontroller%5D=Content&cHash=cc5c9845910b5370a91b993dc4194d0f

Albert Reinhardt

Zempiner Steig 10

13 503 Berlin

tel.: +49(0)30 55 14 87 28

mobil: 0160 97 65 67 25

e-mail: albert-reinhardt@psi-21.de

www.psi-21.de